

Das Fahrzeug für die neue Linie 13 ist da

Die Strecke zwischen Bahnhof Nord und Stahlgiesserei soll ein Nachfolgefahrzeug des selbstfahrenden Busses am Rheinfluss ab Oktober bedienen. Dabei handelt es sich um einen konventionellen Toyotabus, der allerdings mit ziemlich viel Technologie ausgestattet ist.

Mark Liebenberg

SCHAFFHAUSEN. Wenn man das aktuelle, noch namenlose, technisch aber ebenfalls hochgerüstete Fahrzeug des Swiss Transit Lab mit seinem Vorgängermodell vergleicht – welches am Rheinfluss seine Runden drehte –, dann fällt eines auf: Anders als ehemals das futuristische Gefährt mit dem Namen «Trapizia» dürfte der handelsübliche Toyota-Kleinbus Proace Verso Electric kaum für Aufsehen im Schaffhauser Strassenverkehr sorgen – dies trotz den auf seinem Dach montierten seltsamen Geräte wie Kameras und Sensoren.

«Wir gehen davon aus, dass dieses Modell mit seinem gewöhnlichen Aussehen die Akzeptanz und das Vertrauen der Passagiere im Allgemeinen erhöhen wird», sagte Patrick Schenk, Projektleiter beim Swiss Transit Lab. In der Tat ist der Pilotbetrieb am Rheinfluss mit dem Fahrzeug des französischen Herstellers Navya endgültig Geschichte. Die ihre Fortsetzung nun auf der Strecke zwischen Bahnhof Nord und dem neuen Quarter Stahlgiesserei in der Stadt Schaffhausen findet.

Versuchsbetrieb auf Mühlenstrasse

Die Linie 13 soll ab Oktober ihren Versuchsbetrieb aufnehmen, so die Verantwortlichen gestern vor den Medien. Doch vorher muss das so noch niemals auf Schweizer Strassen gesichtete Auto erst vom Bundesamt für Strassen zugelassen werden, wie Schenk ausführte. «Dazu braucht es nun letzte Tests. Das ist auch für das Bundesamt eine spannende Angelegenheit.» Für das Unikat hat man neu mit einer finnischen Firma zusammengearbeitet. Die Skandinavier hätten seit 2017 bereits an anderen Orten für Softwarelösungen bei automatisiertem Fahren gesorgt, die jeder Wetterlage standhalten, erklärte Jonas Svensson von der Firma Sensible 4.

Wobei automatisiertes Fahren eben nicht das Gleiche ist wie autonomes Fahren: In jeden Fall muss ein Assistent Driver am Steuerrad sitzen – das schreibt schon das Schweizer Strassenverkehrsgesetz vor. Es handelt sich daher nicht um ein vollautonom fahrendes Bus, sondern um ein sogenanntes Dual-Mode-Fahrzeug. Also ein herkömmliches Strassenfahrzeug, das jedoch alle Technologie und die Software aufweist, um automatisiert zu fahren; aber eines das jederzeit auch manuell bedient werden kann. «Klar, das Fernziel ist es, dass eines Tages der Fahrer die ganze Strecke



Geht ab Spätherbst in Betrieb: Patrick Schenk (l.) und Jonas Svensson mit dem Kleinbus der Marke Toyota.

BILD SELWYN HOFFMANN

mit hinter dem Kopf verschränkten Armen fährt», sagte Matthias Rödter, Präsident des in Neuhausen beheimateten Swiss Transit Labs. Genau dazu dienten Pilotprojekte wie das vorliegende.

Erfahrungen sammeln mit der Bordtechnologie, Daten sammeln und analysieren für Folgeprojekte, das sei denn auch der ganze Gewinn des nun in Schaffhausen startenden Versuchsbetriebs, sagten die Verantwortlichen gestern. Voraussetzung ist, dass der von der finnischen Firma eingerichtete Bordcomputer die dem Bus zugedachte Strecke in- und auswendig kennt. Svensson erklärte das Prinzip: «Der Computer kennt die ganze Strecke sehr genau,

«Das Modell wird mit seinem gewöhnlichen Aussehen die Akzeptanz und das Vertrauen der Passagiere erhöhen.»

Patrick Schenk
Projektleiter Swiss Transit Lab

wir arbeiten dabei mit Radar, Sensoren, Aktoren, Bordkameras und GPS lokalisieren den Bus wiederum in einer 3-D-Karte, nach der das Fahrzeug fährt und auf spontan auftretende Hindernisse reagiert.»

Der nun seit wenigen Tagen in der Schweiz angekommene Kleinbus wird nun auf dem Depotgelände der Verkehrsbetriebe Schaffhausen getestet. Unter der Schirmherrschaft und im Konzessionsgebiet der VBSH wird sich das Gefährt ab Spätherbst auch bewegen – ohne allerdings ein Teil des öffentlichen Verkehrs im engeren Sinn zu sein. Es in die Tarifstruktur und die rechtlichen Rahmenbedingungen einzubinden, sei zurzeit noch zu hürden-

reich, so Christoph Wahrenberger von der VBSH. In einer Einstiegsphase soll der Bus – der nebst dem Fahrer sechs Passagieren Platz bietet und eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Stundenkilometer auf der Mühlenstrasse an den Tag legen wird – ausserhalb der Stosszeiten, zwischen 10 und 16 Uhr, verkehren. Später dann während bedarfsorientierten Phasen zwischen 6 und 9 Uhr morgens und von 16 bis 19 Uhr am Abend.

Nur einen Nachteil hat das Fahrzeug, das heute Samstag auch am Fest der Rheumaliga in der Stahlgiesserei zu besichtigen ist, gegenüber seinem Vorgänger noch: Es fehlt ihm ein prägnanter Name.



Familienzentrum Familien feiern das Jubiläum

«Ich bin überglücklich, zu sehen, dass sich das Familienzentrum als Treffpunkt und Anlaufstelle für Eltern oder andere Bezugspersonen und Kinder bewährt hat», sagte Stadträtin Christine Thommen in ihrer Rede zur Jubiläumsfeier des Familienzentrums. Vor fünf Jahren hatte der Grosse Stadtrat der Realisie-

rung des Begegnungsortes für Familien auf dem Kirchhofplatz zugestimmt. Nun feierten zahlreiche Familien das 5-Jahr-Jubiläum. Auf dem Vorplatz der Kirche St. Johann haben die Erwachsenen angestossen, während die Kleinen in den Pools planschten und Schiffchen bauten.

BILD SHANIA EBERHARD

«Ernte»-Kunstschau: 21 aus 79 Künstlern ausgewählt

21 Künstlerinnen und Künstler werden an der jurierten «Ernte»-Kunstschau Ende Oktober neue Werke ausstellen.

Für die Teilnahme an der diesjährigen «Ernte» sind 79 Anmeldungen eingereicht worden, wie das Museum zu Allerheiligen und der Kunstverein mitteilen. Die fünfköpfige Jury hat 21 Beiträge zur «Ernte 22» eingeladen: Es sind dies in alphabetischer Reihenfolge Jens Bähring (*1994), David Berweger (*1982), Maya Bringolf (*1969), Kurt Bruckner (*1953), Jonas Burkhalter (*1983), Nora Dal Cero (*1985), Veronika Dierauer (*1973), Andrea Ehrat (*1971), Sandra Fehr-Rüegg (*1961), Sasha Huber (*1975), Nadja Kirschgarten (*1979), Marc Lee (*1969), Alexandra Meyer (*1984), Anna Meyer (*1964), Corina Rauer (*1984), Beatrix Schären (*1940), Fabian Stamm (*1983), Martin Volmer (*1974), Andrin Winteler (*1986), Beat Wolf (*1952) und Ying Xu (*1975).

Die Ausstellungseröffnung und die Vergabe des «Ernte»-Kunstpreises 2022 findet am Sonntag, 30. Oktober 2022, um 11.30 Uhr im Museum zu Allerhei-

ligen statt. Alle ausstellenden Künstlerinnen und Künstler haben die Chance, mit dem auf 10 000 Franken dotierten Preis ausgezeichnet zu werden. Er wird auch dieses Jahr wieder gesponsert von der Schweizer Mobiliarversicherung, Generalagentur Schaffhausen.

Die jurierte Ausstellung «Ernte» ist ein überregional beachtetes Format für zeitgenössische Kunst in Schaffhausen. Sie gibt Kunstschaffenden mit Bezug zu Schaffhausen die Chance, ihre neusten Werke einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Die Ausstellung findet alle zwei Jahre statt und ist ein Gemeinschaftsprojekt des Museums zu Allerheiligen und des Kunstvereins Schaffhausen.

In diesem Jahr gehörten folgende Personen der Jury an: André Bless (Künstler, Vebikus), Eve Hübscher (Oxyd – Kunsträume, Winterthur), Dominique Lämmlli, (Professorin ZHdK, Zürich), Mirella Roma (Vertretung Kunstverein Schaffhausen) und Julian Denzler (Kurator für Gegenwartskunst am Museum zu Allerheiligen Schaffhausen). Die Jury leitete Isabelle Köppli, Kuratorin der «Ernte». (lbb)